



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
University Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2014

Fabian Marti

Müller, Pablo

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich
ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-103887>
Scientific Publication in Electronic Form

Originally published at:
Müller, Pablo (2014). Fabian Marti. Zürich: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz.



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research

Bearbeitungstiefe ■■■□□

Name **Marti, Fabian**

Namensvariante/n Biafa, Martin

Lebensdaten * 3.7.1979 Freiburg

Bürgerort Schelten (BE)

Staatszugehörigkeit CH

Vitazeile Multimediakünstler. Fotografie, Plastik, Skulptur, Installation und Zeichnung

Tätigkeitsbereiche Fotografie, Plastik, Zeichnung, Film, Skulptur

Lexikonartikel Fabian Marti wächst in Jeuss in der Nähe von Murten auf. Von 1999 bis 2000 ist er in Künstlergruppe PAC (Poste d'Art Contemporain) aktiv und arbeitet in deren Kunstraum CAP in Freiburg mit; 2002–06 Studium der Fotografie an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Zürich; 2006–07 präsentieren Fabian Marti und Annette Amberg unter dem Label *Amberg & Marti zeigen* in ihrer gemeinsamen Wohnung Werke von Kunstschaaffenden aus ihrem Umfeld. 2008 dreimonatiger Aufenthalt an der Mountain School of Arts in Los Angeles. Seit 2013 betreibt Marti mit Arthur Fink und Oskar Weiss den unabhängigen Kunstraum Hacienda in Zürich. 2006 Aufenthalt in der Cité des Arts in Paris, finanziert durch ein Atelierstipendium des Kanton Freiburg; 2010 erhält er den Manor-Kunstpreis Winterthur und den Eidgenössischen Preis für Kunst. Diese beiden Auszeichnungen und der im Zuge des Manor-Kunstpreises entstandene erste monografische Katalog führen zu einer nachhaltigen Anerkennung im Kunstbetrieb; 2011 in der Arsenele der 54. Biennale di Venezia vertreten. Der Künstler lebt und arbeitet in Zürich.

Zu Anfang dokumentiert Fabian Marti im Stil der direkten Fotografie den Alltag und das Leben seines sozialen Milieus. Noch während des Studiums der Fotografie wendet er sich von diesem sozialen Realismus ab und sucht mittels Anwendung neuer technischer Verfahren nach eigenen Bildwelten. Für *Brot und Tod* (2005) legte er einen Schädel und eine Toastbrotscheibe auf einen A4-Scanner. Die Verknüpfung von analogen und digitalen Verfahren und die Möglichkeit des direkten handwerklichen Eingriffs setzt der Künstler in den ab 2009 hergestellten Fotogrammen fort.

In seinen Fotografien, Videos und Skulpturen benutzt Fabian Marti archetypische Motive und erzeugt dabei ein kultisch aufgeladenes Verweissystem. Das Motivrepertoire reicht von keltisch anmutenden Symbolen über Abbildungen von Kunstwerken und historischen Bauwerken bis zu Science-Fiction. Die in den Werken verwendeten grafisch-geometrischen Formen kippen stellenweise ins Psychedelische und zielen gleichzeitig ins Ethnografische. In Ausstellungen integriert er die einzelnen Werke in einen eigens für die jeweilige Präsentation entwickelten installativen Zusammenhang. Für die Ausstellungen *Geheimgesellschaften* 2011 in der Schirn Kunsthalle in Frankfurt und für *The Crime Was Almost Perfect* 2014 im Witte de With in Rotterdam, bei denen er auch als Künstler beteiligt war, hat Fabian Marti die Ausstellungsarchitektur entworfen.

Nicht nur in *Brot und Tod* (2005) greift er mit der Vanitas auf einen kunsthistorischen Topos zurück. Auch *TwoHotel* (2013) – ein in einem Naturreservat im Bundesstaat Bahia in Brasilien aus Maderiteholz erbautes, einfach eingerichtetes Strandhaus – ist eine Weiterentwicklung des vom italienischen Künstlers Alighiero e Boetti 1971 gegründeten *One Hotel* in Kabul. *TwoHotel* bietet Künstlern einen kurzzeitigen Ausstieg aus der Betriebsamkeit des Kunstbetriebs. Die Kunstgeschichte bildet eine wichtige Ressource für den Künstler, gleichzeitig reinszeniert und rekontextualisiert er auch immer wieder Teile des eigenen Werkes.

Wiederholt wirkt Fabian Marti sowohl inhaltlich als auch organisatorisch in unabhängigen Kunsträumen mit. Diese Aktivitäten sind insbesondere auf das eigene künstlerische Umfeld gerichtet. Die Bedeutung sozialer Netzwerke hat Fabian Marti unter anderem 2013 in der Ausstellung *Marti Collection* im Centre PasquArt in Biel explizit thematisiert.

Werke: Arlington (USA), Dumont Foundation; London, Parasol Unit Foundation for Contemporary Art; London, Zabudowicz Collection; Uster, Walter A. Bechtler-Stiftung; Kunsthaus Zürich; Zürich, Migros Museum für Gegenwartskunst; Zürich, Bank Julius Bär.



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research

Pablo Müller, 2014

Literaturauswahl - *Fabian Marti. and then we mad & qiiyss nllf isssw myttl.* Kunstmuseum Winterthur, 2011. Autoren: Simona Ciuccio [et al.]. Mailand: Mousse, 2012 [Erscheint zu den Ausstellungen *Time for the monkeys to Move into Hyperspace*, Kunstmuseum Winterthur und *And when we mad & VRNTYNHZN CLGKNNMNLN WKOHZ*, Kunstverein Braunschweig]
- *Fabian Marti.* Texte: Daniel Baumann und Heike Munder. Zürich: Pro Helvetia und Luzern: Edizioni Periferia, 2010 (Collections cahiers d'artistes)

Website www.martin.biafa.name/

Direktlink <http://www.sikart.ch/KuenstlerInnen.aspx?id=11992618&lng=de>

Normdaten GND 142044342 | Deutsche Biographie

weitere
Datenbanken



Basis Wien



kunstbulletin online



documenta Archiv



OPAC of the Institute of Modern Art

Letzte Änderung 01.10.2014

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs.

Beispiel: Oskar Bätschmann: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.